

Faszination Natur

Der Hof Wessels feiert sein 1. Bienenfest und weiht dabei das neue Bienenhaus ein. Hobby-Imkerin Karina Spohr zeigt, wie's geht

Von Oliver Mengedoht

Herten. „Kann ich jetzt meiner Mama die Bienenkönigin zeigen?“, fragt ein kleiner Steppke nach der offiziellen Einweihung des neuen Bienenhauses auf dem Hof Wessels. Kinder lernen schnell, ihnen sind die unvermeidliche Angst oder gar der Ekel vor Insekten oder „Krabbeltieren“ meist noch fremd oder leicht zu nehmen. Auch ein Ziel von Imkerin Karina Spohr.

„Wenn man ruhig bleibt, dann sticht keine Biene. Das wollen wir hier vermitteln – und auch den Unterschied von Biene und Wespe.“ Und auch wenn Menschen Eis essen oder Cola trinken, komm keine Biene. „Die sind daran nicht interessiert, denn es sind keine Blumen, kein Nektar“, sagt zumindest die Expertin.

Überhaupt: Bienen eignen sich hervorragend zur Entschleunigung, weiß die Hobby-Imkerin, die im dritten Jahr mit den Insekten arbeitet und nur im zweiten Jahr gestochen worden. „Weil ich unvorsichtig war und hektisch, ich bin eilig ohne Schutzkleidung herangestürmt, das ist mir eine Lehre.“ Man müsse nur etwas „herunterfahren“ und respektvoll mit den Tieren sein. „Imkern ist eine gute Stressbewältigung.“ Den Besuchern erklärt sie, dass es kein Wunder sei: „Wenn wir im Bett liegen oder beim Frühstück sitzen und jemand reißt plötzlich das Dach auf, würden wir uns ja auch wehren.“

Das vierte Volk hat der Hof Wessels jetzt angeschafft, und mehr will Karina Spohr auch nicht umsor-



Spannend: Carsten Moryson zeigt seinem Sohn Tony die Tiere im neuen Bienenhaus

FOTOS: OLIVER MENGEDOHT

gen. Jeder Stock hat im Sommer rund 10 000 Tiere, betreut wird die Frau von Heiner Buschhausen.

Das Bienenhaus wurde von der Stiftung der Sparkasse Vest gesponsert, damit soll auch der Kräutergarten mehr in die Aktivitäten des Hofes einbezogen werden. Schließlich ist Spohr nicht nur Imkerin, sondern auch Leiterin der Kinderbetreuung, in der „Bienen immer ein Thema sind“.

Daher wurde überlegt, wie man denn beides verbinden könnte. „Wir bauen jetzt Beete mit den Kindern an, auf denen Blumen wachsen, die Bienen mögen.“

„Für den Hof sind die Bienen doppelt nützlich“, erklärt Geschäftsführer Christoph Lauer, denn sie sorgen durch ihre Aktivitäten für bessere Erträge bei den Obstbäumen und auf dem bewirtschafteten Hektar Land.

Karina Spohr geht bei Imker Buschhausen „in die Lehre“, einen Honiglehrgang hat sie auch absolviert. Imker nennen darf sich jeder, doch Honig verkaufen darf nur, wer entsprechend zertifiziert ist, wie etwa die 43-Jährige.

Die Praxis wird mit einem Schaukasten von Bernd Cichy und einigen Schautafeln gezeigt. Im

Schaukasten sitzt die markierte Bienenkönigin mit ihrem kleinen Volk. Spohr: „Es ist so toll zu sehen, wie die Bienen tanzen und sich abtasten, wenn sie zum Stock kommen, wie sie kommunizieren.“

Wenig später erklärt Carsten Moryson seinem Sohn Tony (3): „Siehst Du. Wenn die landen, dann haben einige orange-farbene Bälle an den Beinen, die Pollen.“ Tony interessiere sich sehr für Tiere, sagt Mutter Jenny mit einem Baby im Arm. „Und wir wollen ihm gerade hier im Ruhrpott gerne die Natur nahebringen, ins Grüne mit ihm.“ Die Familie kommt aus Essen.

Regen, schlecht für die Nahrungssuche

■ **„Sortenreinen Honig** habe ich hier nicht“, so Karina Spohr. Dafür werden die Bienen beispielsweise an Kleefeldern ausgesetzt, wo sich möglichst wenig andere Pflanzen in der Nähe befinden. Aber „wir wollen ja auch nicht immer Leberwurst essen, die Biene braucht auch Abwechslung.“ Daher sei der Honig jedes Mal anders, eine Überraschung.

■ **Verkauft wird** er wird auch im Hofladen von Hof Wessels. Außerdem kann man nicht allen Honig aus dem Stock entnehmen. Die Tiere brauchen auch einiges für sich, produzieren aber meist eher als genug. Aber: „Wenn es so viel regnet wie zuletzt, brauchen sie alles selber auf, weil sie im Regen ja nicht fliegen und für Nachschub sorgen können.“



Festlich: Beim 1. Bienenfest auf dem Hof Wessels weihte Imkerin Karina Spohr (r.) das Bienenhaus mit Tochter Nele und Geschäftsführer Christoph Lauer ein.